

Niedersächsisches
Kultusministerium

Kerncurriculum
für das Gymnasium
Schuljahrgänge 5 -10

Deutsch



Niedersachsen

An der Erarbeitung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Deutsch in den Schuljahrgängen 5 – 10 des Gymnasiums waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Horst Audritz, Wolfenbüttel

Dörte Christensen, Schöningen

Birgit Menge, Osnabrück

Detlef Quaas, Hannover

Marlene Stahl-Busch, Salzhausen

Monika Sydow-Ranke, Göttingen

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2006)

Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Druck:

Unidruck

Windthorststraße 3-4

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als „PDF-Datei“ vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter <http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe/> heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula	5
1 Bildungsbeitrag des Faches Deutsch	7
2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum	9
3 Erwartete Kompetenzen im Fach Deutsch	12
3.1 Sprechen und Zuhören	14
3.2 Schreiben	18
3.3 Lesen – Umgang mit Texten und Medien	23
3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	28
4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	33
5 Aufgaben der Fachkonferenz	36
6 Literaturempfehlungen	37

Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula

Kerncurricula und Bildungsstandards

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind zentrale Anliegen im Bildungswesen. Grundlage von Bildung ist der Erwerb von gesichertem Verfügungs- und Orientierungswissen, das die Schülerinnen und Schüler zu einem wirksamen und verantwortlichen Handeln auch über die Schule hinaus befähigt. Den Ergebnissen von Lehr- und Lernprozessen im Unterricht kommt damit eine herausragende Bedeutung zu. Sie werden in Bildungsstandards und Kerncurricula beschrieben.

Für eine Reihe von Fächern hat die Kultusministerkonferenz Bildungsstandards verabschiedet, durch die eine bundesweit einheitliche und damit vergleichbare Grundlage der fachspezifischen Anforderungen gelegt ist. Die niedersächsischen Kerncurricula nehmen die Gedanken dieser Bildungsstandards auf und konkretisieren sie, indem sie fachspezifische Kompetenzen für Doppeljahrgänge ausweisen und die dafür notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten benennen. In Kerncurricula soll ein gemeinsam geteilter Bestand an Wissen bestimmt werden, worüber Schülerinnen und Schüler in Anforderungssituationen verfügen.

Kompetenzen

Kompetenzen umfassen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um Anforderungssituationen gewachsen zu sein. Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen gelöst werden können. Deren Bewältigung setzt gesichertes Wissen und die Kenntnis und Anwendung fachbezogener Verfahren voraus.

Schülerinnen und Schüler sind kompetent, wenn sie zur Bewältigung von Anforderungssituationen

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen,
- die Fähigkeit besitzen, sich erforderliches Wissen zu beschaffen,
- zentrale Zusammenhänge des jeweiligen Sach- bzw. Handlungsbereichs erkennen,
- angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen,
- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben,
- angemessene Handlungsentscheidungen treffen,
- beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen,
- das Ergebnis des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.

Kompetenzerwerb

Der Kompetenzerwerb beginnt bereits vor der Einschulung, wird in der Schule in zunehmender qualitativer Ausprägung fortgesetzt und auch im beruflichen Leben weitergeführt. Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen; Wissen und Können sind gleichermaßen zu berücksichtigen.

Dabei ist zu beachten, dass Wissen „träges“, an spezifische Lernkontexte gebundenes Wissen bleibt, wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden kann. Die Anwendung des Ge-

lernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle.

Lernstrategien wie Organisieren, Wiedergabe von auswendig Gelerntem (Memorieren) und Verknüpfung des Neuen mit bekanntem Wissen (Elaborieren) sind in der Regel fachspezifisch lehr- und lernbar und führen dazu, dass Lernprozesse bewusst gestaltet werden können. Planung, Kontrolle und Reflexion des Lernprozesses ermöglichen die Einsicht darin, was, wie und wie gut gelernt wurde.

Struktur der Kerncurricula

Kerncurricula haben eine gemeinsame Grundstruktur: Sie weisen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche aus. Die Verknüpfung beider Kompetenzbereiche muss geleistet werden.

- Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche beziehen sich auf Verfahren, die von Schülerinnen und Schülern verstanden und beherrscht werden sollen, um Wissen anwenden zu können. Sie umfassen diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die einerseits die Grundlage, andererseits das Ziel für die Erarbeitung und Bearbeitung der inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind, zum Beispiel
 - Symbol- oder Fachsprache kennen, verstehen und anwenden,
 - fachspezifische Methoden und Verfahren kennen und zur Erkenntnisgewinnung nutzen,
 - Verfahren zum selbstständigen Lernen und zur Reflexion über Lernprozesse kennen und einsetzen,
 - Zusammenhänge erarbeiten und erkennen sowie ihre Kenntnis bei der Problemlösung nutzen.
- Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind fachbezogen; es wird bestimmt, über welches Wissen die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Inhaltsbereich verfügen sollen.

Kerncurricula greifen diese Grundstruktur unter fachspezifischen Gesichtspunkten sowohl im Primarbereich als auch im Sekundarbereich auf. Durch die Wahl und Zusammenstellung der Kompetenzbereiche wird der intendierte didaktische Ansatz des jeweiligen Unterrichtsfachs deutlich. Die erwarteten Kompetenzen beziehen sich vorrangig auf diejenigen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die Schülerinnen und Schüler am Ende von Doppeljahrgängen verfügen sollen. Wichtig ist auch die Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen.

Rechtliche Grundlagen

Allgemeine Rechtsgrundlagen für das fachbezogene Kerncurriculum sind das Niedersächsische Schulgesetz und der Grundsatzterlass für die jeweilige Schulform. Für die Umsetzung der Kerncurricula gelten die fachspezifischen Bezugserlasse.

1 Bildungsbeitrag des Faches Deutsch

Der Deutschunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung der Schülerinnen und Schüler. In der Auseinandersetzung mit Texten und Medien und in der Reflexion sprachlichen Handelns entwickeln sie Verstehens- und Verständigungskompetenzen, die ihnen helfen, die Welt zu erfassen und eigene Positionen und Werthaltungen begründet einzunehmen. Das Fach Deutsch trägt damit zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei.

Aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Kompetenzen bereitet der Unterricht im Sekundarbereich I die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe, aber auch auf den Übergang in einen berufsbezogenen weiteren Bildungsweg vor. Er zielt auf die Vermittlung derjenigen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler zur fachlich sachgerechten, methodisch selbstständigen sowie kreativen Bewältigung komplexer Aufgabenstellungen befähigen.

Im Mittelpunkt des Faches Deutsch steht die produktive, rezeptive und zunehmend reflektierte Auseinandersetzung mit Sprache und Sprachgebrauch. Adressatenbezogenes, normgerechtes Schreiben und reflektiertes sprachlich-kommunikatives Handeln sind für das Zusammenleben unverzichtbar und zugleich für den Einzelnen zentrale Voraussetzung der Studier- und Ausbildungsfähigkeit und der Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Die Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im mündlichen und schriftlichen Bereich ist daher eine der Hauptaufgaben des Deutschunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung und Wirkung von Sprache, erwerben die Fähigkeit, sach-, situations- und adressatengerecht sprachlich zu handeln und verfügen über Sprache als gestaltbares und gestaltendes Medium der Kommunikation. Der Ausbau der Gesprächs-, vor allem der Argumentationskompetenz, ist besonders wichtig. So sollen die Schülerinnen und Schüler z. B. Konfliktlösungsstrategien anwenden und Argumente sach- und mediengerecht präsentieren können.

Reflexion über Sprache dient der Erweiterung von Kompetenzen im Verstehen und Verfassen von Texten sowie im Sprachhandeln allgemein. Die verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen einschließlich der „kleinen“ Sprachen Niederdeutsch und Saterfriesisch (lesser used languages) erfahren im Deutschunterricht des Gymnasiums besondere Berücksichtigung. Diese Sprachen und die besonderen Kompetenzen ihrer Sprecherinnen und Sprecher werden als Bereicherung für den Deutschunterricht und als Anlass zu Sprachbetrachtungen und Sprachvergleichen aufgegriffen und genutzt.

Die Vielfalt der modernen Medienwelt macht es unumgänglich, von einem erweiterten Textbegriff auszugehen, der Literatur, Sach- und Gebrauchstexte sowie Produkte der Medien umfasst. Indem sich die Schülerinnen und Schüler mit Texten unterschiedlicher medialer Vermittlung auseinander setzen, machen sie Erfahrungen mit der Vielseitigkeit kulturellen Lebens. Der Deutschunterricht vermittelt das methodische Instrumentarium und die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken,

damit die Schülerinnen und Schüler Texte in einem kommunikativen Prozess verstehen, nutzen und reflektieren. Er zielt damit auf die Förderung umfassender Lesekompetenz; dabei ist es vor allem seine Aufgabe, Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu fördern.

Der Auseinandersetzung mit Literatur in ihrem jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontext kommt eine große Bedeutung zu. Literarische Texte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in Grundmuster menschlicher Erfahrungen und eröffnen Zugänge zu verschiedenen Weltansichten. Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich differenzierte ästhetische Vorstellungen, gewinnen Einblicke in die literarische Tradition und die Erkenntnis, dass Literatur einen Spielraum von Deutungsmöglichkeiten eröffnet.

Gleichermaßen thematisiert der Deutschunterricht den Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten. Dabei erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Verstehen und Verfassen pragmatischer Texte.

In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Eine bewusste Nutzung der Medienvielfalt erfordert Strategien der Informationssuche und Informationsprüfung wie das Erkennen und Formulieren des Informationsbedarfs, das Identifizieren und Nutzen unterschiedlicher Informationsquellen, das Identifizieren und Dokumentieren der Informationen sowie das Prüfen auf thematische Relevanz, sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit. Derartige Strategien sind Elemente zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz.

Durch analytische und produktive Annäherungen erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass Medienprodukte Ergebnisse eines Gestaltungsprozesses sind und dass Wirkung und Einfluss der Medien kritisch bewertet und eingeschätzt werden müssen. Medien unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung, fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen sowie die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbstständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

Das fachbezogene Lernen im Fach Deutsch wird ergänzt und bereichert durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen. Ausgehend von konkreten fachlichen Themen sollen übergreifende Bezüge zu einem anderen Fach oder mehreren anderen Fächern hergestellt werden, um das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Zusammenhänge zu wecken und über die Vernetzung von Inhaltsbereichen den Kompetenzerwerb nachhaltig zu fördern.

Es ist ein besonderes Anliegen des Deutschunterrichts, die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am kulturellen Leben anzuregen, den Besuch von Veranstaltungen wie Lesungen und Theateraufführungen vorzubereiten, zur Nutzung der vielfältigen Angebote öffentlicher Bibliotheken zu motivieren sowie eine Auseinandersetzung mit der Vielfalt kultureller Aktivitäten einzufordern.

2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum

Unterricht zielt auf kumulativen Wissenserwerb ab, um den Schülerinnen und Schülern den Aufbau von Kompetenzen zu ermöglichen. Sowohl auf der Ebene der Vermittlung, der Planung und der Abfolge von Unterrichtseinheiten als auch auf der Ebene des Erwerbs von Kompetenzen ist eine fachbezogene Systematik und Methodik intendiert, die Schülerinnen und Schüler zu eigenverantwortlichem Lernen befähigt. Das vorliegende Kerncurriculum trägt diesem insofern Rechnung, als es auf die Vermittlung fachspezifischer Lernstrategien im Bereich der Lesekompetenz und auf die Prozessorientierung in der Entwicklung von Schreibkompetenz in besonderer Weise eingeht und Hinweise zur methodischen Umsetzung gibt.

Parallel zu der Vermittlung gezielter Lesestrategien gilt es vordringlich, durch geeignete Unterrichtsprojekte Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu fördern. Projekte zur Leseförderung zielen darauf, im Horizont der Schülerinnen und Schüler Lesen als selbstverständliche kulturelle Praxis zu verankern. Ein direktes Anknüpfen an spontane Leseerwartungen bietet die gemeinsame Lektüre von Jugendbüchern. Vor allem das literarisch anspruchsvolle Jugendbuch, aber auch das Sachbuch zu altersbezogen interessanten Themen sollen einen festen Platz im Unterricht der Schuljahrgänge 5 bis 8 haben. Darüber hinaus sind Besuche in Bibliotheken und Buchhandlungen, Autorenlesungen und Buchvorstellungen durch Schülerinnen und Schüler, das Erstellen aktualisierter Leselisten, die Konzeption von Projekten wie Lesekoffer, Lesenacht, Lesepass und Leseolympiade, das Führen eines Lesetagebuches, die Einrichtung einer Lesecke und anderes mehr unverzichtbare Aufgaben des Deutschunterrichts. Leseempfehlungen für die verschiedenen Jahrgangsstufen sind in Kapitel 6 beigefügt.

Das Erwerben von Lesekompetenz als Basiskompetenz ist überaus bedeutsam für den gesamten Lernerfolg jeder Schülerin und jedes Schülers. Im Kompetenzbereich „Lesen – Umgang mit Texten“ signalisieren die verwendeten Fachbegriffe, dass eine systematische Vermittlung von Lesestrategien Teil des Unterrichts sein soll. Sie ist damit in authentische Lesesituationen einzubetten und darf nicht nur als Element der Förderung von leseschwachen Schülerinnen und Schülern gelten. Das Verfügen über Strategien im Umgang mit Texten stellt die Grundlage für zunehmende Selbstständigkeit der Lernenden dar. Metakognitive Strategien zur Überprüfung des eigenen Textverstehens befähigen die Schülerinnen und Schüler zur Steuerung des eigenen Lernprozesses.

Dem Deutschunterricht kommt hinsichtlich der Lesekompetenz die zentrale Verantwortung zu, ein gesicherter und nachhaltiger Erfolg erfordert aber eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern und die Einbettung des Lesekompetenztrainings in ein umfassendes Methodenkonzept.

Der zweite Schwerpunkt des vorliegenden Kerncurriculums liegt in der systematischen Förderung der Schreibkompetenz. Das Verfassen von Texten ist ein komplexer Prozess, der in einzelne Teilprozesse zerlegbar ist. Aus didaktischen Gründen ist es sinnvoll, diese Teilprozesse bewusst zu machen und in Teilaufgaben zu üben.

Die zu vermittelnden Strategien zur Überarbeitung von Texten setzen bei der Überprüfung der orthografischen und grammatischen Richtigkeit, der Zeichensetzung und der sprachlich-stilistischen Gestaltung an. Sie gehen aber in der Reflexion der gedanklichen Stringenz, der Kohärenz, des Situations- und Adressatenbezugs der Texte darüber hinaus. Die Überarbeitung von Texten fördert im produktiven Nachdenken über stilistische Varianten sowie orthografische und grammatische Fehler in hohem Maße handlungsbezogene sprachreflektierende Kompetenzen. Der Einübung in Konzipierungs- und Überarbeitungsstrategien soll daher im Unterricht angemessen Raum gegeben werden.

Die Ausbildung umfassender sozialer und personaler Kompetenzen ist für die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler von elementarer Bedeutung. Der Erwerb von Sozialkompetenz ist dabei darauf gerichtet, mit Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und andere in wechselnden sozialen Situationen handeln zu können sowie Kooperations- und Konfliktfähigkeit auszubilden. Personale Kompetenz umfasst zentrale Einstellungen, Werthaltungen und Motivationen. Sie bildet sich in kritischer Selbstwahrnehmung und Auseinandersetzung mit der Umwelt aus, schließt moralische Urteilsfähigkeit, Reflexion über Sinnfragen und ästhetische Wahrnehmungen ein. Insbesondere die literarische Bildung fördert die Entwicklung der Identität von Schülerinnen und Schülern.

Für die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse ist der Einsatz von Aufgaben bedeutsam, da der Kompetenzerwerb häufig über die Bearbeitung von Aufgaben verläuft. Mit den Aufgabenarten und der Aufgabenstellung verbindet sich die Zielsetzung, einerseits den erreichten Lernstand auf der jeweiligen Kompetenzstufe und die individuelle Lernentwicklung festzustellen und andererseits die Schülerleistung zu bewerten. Der Prozess des Kompetenzerwerbs ist dabei von dem Nachweis erworbener Kompetenzen zu trennen. Eine wesentliche Voraussetzung für die Aufgabenqualität ist es, die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Aufgabenarten vertraut zu machen, in denen sich die unterschiedlichen Kompetenzen entfalten können, wie

- literarische Texte analysieren und interpretieren,
- pragmatische Texte (nichtfiktionale Texte) analysieren, interpretieren und verfassen,
- Textmaterial (lineare und nichtlineare Texte, Bilder, Karikaturen u. ä.) untersuchen,
- pragmatische Sprachverwendung analysieren,
- eigene Texte nach Mustern gestalten,
- Texte umgestalten und weiterschreiben,
- kommunikationsbezogen schreiben,
- von einer Problemstellung ausgehend informieren und argumentieren,
- Problemstellungen erörtern.

Der Schwierigkeitsgrad von Aufgaben wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Textes, Textensembles oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,

- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

Bei der Konstruktion von Aufgaben ist die Bandbreite unterschiedlicher Anforderungen¹ angemessen zu berücksichtigen (vgl. Kap. 4). Der erste Anforderungsbereich umfasst die Verfügbarkeit der inhaltlichen und methodischen Kenntnisse, die für die Bearbeitung von Aufgaben notwendig sind. Zum zweiten Anforderungsbereich gehören selbstständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenen Fragen/Probleme und deren entsprechende gedankliche und sprachliche Bearbeitung. Der dritte Anforderungsbereich umfasst eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung/Thematik oder entsprechenden Materials und gegebenenfalls die Entwicklung eigener Lösungsansätze.

¹ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): „Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Bildungsabschluss“, München 2003, S. 17

3 Erwartete Kompetenzen

Das Fach Deutsch gliedert sich in die vier Kompetenzbereiche „Zuhören und Sprechen“, „Schreiben“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ und „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“. Alle Kompetenzbereiche sind eng miteinander verknüpft. In der Planung und Durchführung des Unterrichts kommen die Interdependenzen der Kompetenzbereiche zum Tragen, denn Unterricht kann nur auf der Basis einer Integration aller Bereiche gelingen. Methoden und Arbeitstechniken werden dabei stets mit den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben.

Der Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ steht grundsätzlich in Beziehung zu allen anderen Kompetenzbereichen. Sprache begegnet den Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht in doppelter Funktion: Sie ist Medium und Gegenstand zugleich. Die Verständigung über Texte erfolgt durch sprachliche Akte, die wiederum Gegenstand der Reflexion sein können.



Die erwarteten Kompetenzen in den Abschnitten 3.1 – 3.4 geben den jeweils zu erreichenden Lernstand am Ende der Schuljahrgänge 6, 8 und 10 an. Die beispielsweise für das Ende des Schuljahrgangs 6 formulierten Kompetenzen stellen Voraussetzung und Ausgangspunkt für die Erweiterungen und Vertiefungen in den nachfolgenden Schuljahrgängen dar. Insofern kommt dem horizontalen Lesen eine entscheidende Bedeutung zu, wird hier doch die Progression von Doppeljahrgang zu Doppeljahrgang deutlich.

Weiterhin wird die Progression der einzelnen Kompetenzen im Deutschunterricht durch den Schwierigkeitsgrad der zu behandelnden Texte und Medien bestimmt. Auch in der Aufgabenstellung sowie in

dem geforderten Grad der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Aufgabenlösung bildet sich die Progression ab.

Die Reihenfolge der einzelnen Kompetenzen stellt für die Unterrichtsplanung keine Hierarchisierung oder zeitliche Abfolge dar. Ebenso ist zu betonen, dass die unterschiedliche Anzahl der in den jeweiligen Kompetenzbereichen ausgewiesenen Kompetenzen keine Aussage zur inhaltlichen und zeitlichen Gewichtung intendiert.

In der Planung und Durchführung von Unterricht führt die Interdependenz der Kompetenzbereiche dazu, dass immer mehrere Kompetenzen verschiedener Bereiche gleichzeitig angesprochen werden. Die Arbeit am Text impliziert z. B. das Sprechen und Zuhören im Unterrichtsgespräch über den Text sowie das Verfügen über textanalytische Kategorien und die Fähigkeit, diese zielgerichtet anzuwenden.

Da der 10. Schuljahrgang im Gymnasium zugleich die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe ist, gehen die erwarteten Kompetenzen im Kerncurriculum über die in den Bildungsstandards Deutsch formulierten Standards hinaus.

Die erwarteten Kompetenzen sind als Regelanforderungen auf Grundlage von Stundentafel 1 formuliert. Bei einer abweichenden Verteilung der Stunden oder einer abweichenden Gesamtstundenzahl sind auf der Grundlage des Kerncurriculums von der Fachkonferenz Anpassungen vorzunehmen.

3.1 Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler erwerben kommunikative Kompetenz. Sie planen, realisieren, analysieren und reflektieren in spezifischen Kontexten unterschiedliche monologische und dialogische Sprechhandlungen, wobei sich Wortschatz und Argumentationskompetenz durch steigende Anforderungen von Stufe zu Stufe entwickeln. Dies gilt für komplexe Gesprächsformen in der Gruppe und ebenso für Redebeiträge des Einzelnen vor anderen bis zum Referat. Sie sind in steigendem Maße in der Lage, Sprache als wichtigstes Mittel der Verständigung verantwortungsbewusst zu gebrauchen. Rollenspielen sowie szenischem Spiel und den vorbereitenden Übungen zur Körper- und Raumwahrnehmung, zur Einfühlung in den Kommunikationspartner, zur Kooperation mit anderen kommt dabei eine eigene Bedeutung zu.

Prozedurales Methodenwissen unterstützt das Erreichen der fachlichen Ziele. Die Schülerinnen und Schüler vereinbaren und beachten Vorgehensweisen und Regeln, hören aufmerksam und aktiv zu, fragen nach, setzen Notizen und Veranschaulichungen gezielt ein und verfügen in steigender Sicherheit über die Fertigkeit, mit Gehörtem weiterzuarbeiten.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zu anderen sprechen		
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ sprechen zuhörerorientiert, deutlich und artikuliert ➤ verfügen über einen erweiterten aktiven und passiven Wortschatz, einschließlich grundlegender Fachbegriffe ➤ erzählen eigene Erlebnisse und gehörte bzw. gelesene Geschichten geordnet, anschaulich und lebendig 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über eine klare, zuhönergerechte Sprechweise ➤ verfügen über <ul style="list-style-type: none"> — einen zunehmend differenzierten Wortschatz — erweitertes Fachvokabular — gebräuchliche Fremdwörter ➤ erzählen Geschichten unter Einbeziehung gestalterischer Ausdrucksmittel <ul style="list-style-type: none"> — überlegte Gliederung — ausdrucksstarke Wortwahl 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ äußern sich <ul style="list-style-type: none"> — sachangemessen — situationsangemessen — adressatengerecht ➤ verfügen über <ul style="list-style-type: none"> — einen differenzierten Wortschatz — verwenden Fachwörter und Fremdwörter funktional ➤ erzählen strukturiert und sprachlich differenziert ➤ verbalisieren ihre Wahrnehmungen von Gefühlen und Empfindungen von Personen

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben in einfacher Weise <ul style="list-style-type: none"> — Gegenstände — Vorgänge — Schaubilder — Tiere — Personen ➤ berichten über einfache Sachverhalte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben gegliedert, genau und differenziert <ul style="list-style-type: none"> — Gegenstände — Vorgänge — Diagramme — Personen ➤ berichten in sachgerechter Sprache über funktionale Zusammenhänge 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben komplexe Sachverhalte in ihren Zusammenhängen ➤ berichten strukturiert, sachbezogen und adressatengerecht
<ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden einfache sprechgestaltende Mittel und Gliederungsprinzipien in sachbezogener Darstellung an ➤ unterscheiden verbale und nonverbale Äußerungsformen <ul style="list-style-type: none"> — insbes. Stimmführung und Körpersprache 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über grundlegende Formen mündlicher Darstellung und gliedernde Gestaltungsmittel in sachbezogener Darstellung ➤ kennen und verwenden unterschiedliche Modulationsmöglichkeiten im Bereich verbaler und nonverbaler Kommunikation und setzen diese bewusst ein <ul style="list-style-type: none"> — insbes. Stimmführung und Körpersprache 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden und beherrschen verschiedene Formen mündlicher Darstellung und beachten ihre jeweilige Wirkung, setzen sie situations- und adressatengerecht ein <ul style="list-style-type: none"> — berichten — informieren — schildern — appellieren — argumentieren usw. ➤ kennen die Wirkung unterschiedlicher Redeweisen und setzen sie situations- und adressatengerecht ein <ul style="list-style-type: none"> — Lautstärke — Betonung — Sprechtempo — Klangfarbe — Stimmführung — Körpersprache
vor anderen sprechen		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ lesen einen sach- und altersangemessenen Text nach Vorbereitung Sinn gestaltend vor, erproben reflektierend Varianten ➤ tragen Gedichte und andere kürzere Texte auswendig vor 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ lesen oder tragen einen unbekanntem Text Sinn gestaltend vor ➤ tragen Gedichte Sinn gestaltend auswendig vor <ul style="list-style-type: none"> — insbes. Balladen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ lesen oder tragen einen unbekanntem komplexen Text Sinn gestaltend vor ➤ interpretieren durch gestaltendes Sprechen/Lesen literarische Texte

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ tragen zu einem begrenzten Sachthema stichwortgestützt Ergebnisse vor und setzen dabei in einfacher Weise Medien ein <ul style="list-style-type: none"> — Folien — Bild — Plakat — Tonträger 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ tragen zu umfangreicheren Problemstellungen einen gegliederten Vortrag (frei) vor und setzen dabei einfache Fachbegriffe und Medien funktionsgerecht ein 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfassen einen strukturierten Vortrag, tragen ihn (frei) vor und setzen dabei Fachbegriffe funktionsgerecht ein ➤ unterstützen ihre Darbietung mit sach- und situationsgerecht ausgewählten Präsentationsformen/-techniken
mit anderen sprechen		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ vereinbaren grundlegende Regeln für die Gesprächsführung ➤ achten auf deren Einhaltung ➤ verfügen über Möglichkeiten, Konflikte verbal zu lösen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beteiligen sich konstruktiv am Gespräch ➤ kennen und beachten dabei die für verschiedene Gesprächsformen und Situationen geltenden differenzierten Regeln <ul style="list-style-type: none"> — Planungsgespräch — Streitgespräch — Sachdiskussion ➤ moderieren Gespräche zu überschaubaren Themen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beteiligen sich differenziert und ergebnisorientiert am Gespräch unter Beachtung von Regeln ➤ befördern die Gespräche durch gezielte Fragen und Rückmeldungen an die Gesprächsteilnehmer ➤ leiten und moderieren Diskussionen ➤ bewerten eigene und fremde Argumentationsstrategien kritisch
<ul style="list-style-type: none"> ➤ artikulieren Gedanken, Wünsche und Forderungen angemessen und verständlich ➤ formulieren eine eigene Meinung zu unmittelbar sie betreffenden Sachverhalten und begründen ihre Meinung ➤ lassen die Meinungen anderer gelten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ äußern Gedanken, Wünsche und Forderungen angemessen und adressatenbezogen, insbes. <ul style="list-style-type: none"> — förmliche Entschuldigung — Beschwerde — Vorschläge ➤ vertreten eigene Meinungen nachvollziehbar und auf Argumente gestützt, respektieren dabei die Meinung anderer 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten unterschiedliche Sprech- und Gesprächssituationen überlegt und planvoll, insbes. <ul style="list-style-type: none"> — Bewerbungs- u. Vorstellungsgespräche — Antragsformulierungen — Gesprächsleitung ➤ vertreten einen eigenen Standpunkt zu komplexen Themen differenziert begründet ➤ gehen auf Gegenpositionen sachlich und argumentativ ein ➤ unterscheiden zwischen sach- und personenbezogenen Beiträgen ➤ setzen unterschiedliche Argumentations- und Diskussionsstrategien konstruktiv ein

verstehend zuhören		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ hören aktiv zu ➤ lassen andere ausreden ➤ geben Gehörtes wieder — auch gestützt auf Notizen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ folgen konzentriert mündlichen Darstellungen ➤ klären durch Fragen etwaige Verständnisprobleme ➤ unterscheiden Wesentliches von Unwesentlichem und fassen Gehörtes in Form von zentralen Aussagen zusammen — auch auf Mitschriften/Stichpunkte gestützt 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ folgen konzentriert umfangreichen Gesprächsbeiträgen/Vorträgen ➤ erkennen in Gesprächsbeiträgen/Vorträgen das Wesentliche ➤ sichern gezielt wesentliche Aussagen aus umfangreichen gesprochenen Texten ➤ geben wesentliche Aussagen strukturiert wieder
szenisch spielen		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ setzen eigene Erlebnisse in Rollenspiele um ➤ gestalten im Spiel kleinere Szenen unter Berücksichtigung von Mimik und Gestik (auch regionalsprachliche) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten eine Kommunikationssituation szenisch — insbes. Konfliktsituationen ➤ erschließen literarische Texte im szenischen Spiel (auch regionalsprachliche) — Inszenierungen einfacher dramatischer Texte ➤ setzen im szenischen Spiel verbale und non-verbale Ausdrucksformen ein — z. B. Standbilder, Dialogisierungen, Improvisierungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen Erlebnisse, Haltungen, Situationen szenisch dar ➤ erarbeiten Ansätze für eigene Interpretationen literarischer Texte mit Hilfe gestaltenden Sprechens und szenischer Verfahren (auch bezogen auf regionalsprachliche Texte) ➤ gestalten Rollen im szenischen Spiel

3.2 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz, die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung von Zusammenhängen und der Reflexion über Sachverhalte zu nutzen.

Eigenständigkeit und Sicherheit im Erreichen der fachlichen Ziele erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler durch den Erwerb entsprechender Methodenkompetenz. Sie gestalten den komplexen Vorgang des Verfassens von Texten strategisch und systematisch. Sie erstellen auf der jeweiligen Stufe ihres inhaltlichen und sprachlichen Wissens einen Schreibplan, der situations- und adressatengerecht entworfen werden muss. Sie gestalten ihre Textentwürfe sprachlich und stilistisch stimmig und verwenden Strategien zur Überarbeitung und Fehlererkennung. Im produktiven Umgang mit Sprache entwickeln sie eigene Ideen und bringen diese gestalterisch zum Ausdruck.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
über Schreibfertigkeiten verfügen		
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ schreiben in gut lesbarer Handschrift und angemessenem Tempo ➤ achten auf eine saubere und strukturierte äußere Form <ul style="list-style-type: none"> — Blattaufteilung — Rand — Absätze 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ schreiben und gestalten Texte wirkungsvoll gegliedert ➤ achten auf eine angemessene äußere Form ➤ gestalten Texte mit Hilfe von Textverarbeitungsprogrammen 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten die Form von linearen und nicht-linearen Texten adressatengerecht und funktional ➤ setzen vielfältige Möglichkeiten von Textverarbeitungsprogrammen in der Erstellung und Gestaltung von Texten gezielt ein
einen Schreibprozess planvoll gestalten		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ setzen sich ein Schreibziel ➤ wenden elementare Methoden der Planung an <ul style="list-style-type: none"> — insbes. Notizen, Stichwörter 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten grundlegende Verfahren von Schreibprozessen selbstständig <ul style="list-style-type: none"> — setzen in der Stoff- und Ideensammlung geeignete Verfahren wie Cluster, Mindmap, Flussdiagramm ein — ordnen die Aspekte — entscheiden über die sprachliche Gestaltung, beachten dabei die Anforderungen der Textsorte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beherrschen Verfahren des prozesshaften Schreibens <ul style="list-style-type: none"> — erstellen eine Stoffsammlung — formulieren Fragen und Arbeitshypothesen — ordnen die Aspekte und fertigen eine Gliederung an — konzipieren Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen und entwerfen in diesem Zusammenhang einen Schreibplan

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ sind geübt in der Überarbeitung von Textfassungen, insbes. hinsichtlich Sprachstil und Wortwahl <ul style="list-style-type: none"> — Verfahren der Textlupe 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über Verfahren und Strategien der Überarbeitung von eigenen und fremden Texten ➤ kommentieren konstruktiv und kriterienorientiert im Verfahren der Schreibkonferenz <ul style="list-style-type: none"> — Aufbau — gedankliche Gliederung — sprachliche Gestaltung der Textfassungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beherrschen Verfahren und Strategien in der Überarbeitung von eigenen und fremden Texten ➤ überprüfen und kommentieren die Textfassungen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> — Konsistenz und Stringenz der Aussagen — Schlüssigkeit der Gliederung — Angemessenheit und Treffsicherheit der sprachlichen Gestaltung — Adressaten- und Situationsbezug
<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen und markieren in eigenen und fremden Texten <ul style="list-style-type: none"> — orthografische Fehler — grobe grammatische Fehler und verbessern diese gegebenenfalls. ➤ verbessern diese Fehler gegebenenfalls 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen und markieren in eigenen und fremden Texten <ul style="list-style-type: none"> — orthografische Fehler — grammatische Fehler (insbes. Fehler im Satzbau) — Zeichensetzungsfehler ➤ verbessern diese Fehler gegebenenfalls 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen und markieren in eigenen und fremden Texten <ul style="list-style-type: none"> — orthografische und grammatische Fehler — fehlerhafte sprachlogische Verknüpfungen der Sätze — Fehler in der Zeichensetzung ➤ verbessern diese Fehler gegebenenfalls
zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ erzählen über Erlebnisse und Begebenheiten frei und in gelenkter Form <ul style="list-style-type: none"> — Bilder-, Reizwortgeschichte — Erzählkern ausgestalten ➤ erzählen Erlebnisse und Begebenheiten nach Mustern <ul style="list-style-type: none"> — z. B. Märchen, Lügengeschichten ➤ setzen dabei grundlegende Erzähltechniken ein <ul style="list-style-type: none"> — Erzählperspektive — Gestaltung von äußerer und innerer Handlung — Dehnung — Raffung — wörtliche Rede/Dialog 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten ihre Erzähltexte, indem sie Erzähltechniken verwenden zur Darstellung von <ul style="list-style-type: none"> — Gefühlen — Gedanken — Haltungen von Figuren — Atmosphäre ➤ setzen dazu sprachliche Mittel variabel ein 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verwenden vielfältige Erzähltechniken planvoll, differenziert und stilistisch stimmig <ul style="list-style-type: none"> — unterschiedliche Formen der Figurenrede — Beachtung literarischer Muster

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben Personen, Gegenstände und einfache Vorgänge in folgerichtiger Gliederung, sprachlicher Genauigkeit und Anschaulichkeit ➤ informieren über einfache Sachverhalte und setzen dabei die Gestaltungsmittel einer sachbezogenen Darstellung ein <ul style="list-style-type: none"> — Bericht über einen Vorgang bzw. Unfall oder Ereignis — Buchvorstellung ➤ achten auf Folgerichtigkeit im Gedankengang und Sachbezogenheit im sprachlichen Ausdruck ➤ kennen die Wirkung appellativer Sprechakte ➤ verfassen einfache appellative Texte <ul style="list-style-type: none"> — z. B. Plakat, Brief 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben Personen, literarische Figuren, Gegenstände und überschaubar strukturierte Vorgänge unter zunehmender Verwendung von Fachtermini ➤ erfassen dabei sinnlich Wahrnehmbares begrifflich ➤ formulieren sprachlich präzise ➤ informieren über Sachverhalte, indem sie die funktionalen Zusammenhänge differenziert und sprachlich präzise erläutern und erklären ➤ gestalten appellative Texte ➤ verwenden dabei verschiedene Präsentationstechniken <ul style="list-style-type: none"> — Text-Bild-Collagen als Anzeigen, Mitteilungen — kritische Kommentare oder Aufrufe zu aktuellen Schulthemen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben komplexe Vorgänge und Sachverhalte sprachlich differenziert und präzise ➤ beschreiben und charakterisieren literarische Figuren ➤ informieren über komplexe Sachverhalte in kohärenter Darstellung, gedanklicher Stringenz und sprachlicher Präzision ➤ nutzen Formen appellativen Schreibens bewusst und situationsangemessen <ul style="list-style-type: none"> — z. B. Ankündigung von Theaterveranstaltungen oder Organisation von Schulprojekten
<ul style="list-style-type: none"> ➤ schreiben persönliche Briefe ➤ formulieren situationsangemessen Entschuldigungen oder Einladungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen und verfassen einfache standardisierte Textformen <ul style="list-style-type: none"> — Anfragen — Anträge — Beschwerden — Protokolle 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen und verfassen Texte in standardisierten Formaten <ul style="list-style-type: none"> — Geschäftsbriefe — Lebenslauf — Bewerbungsschreiben — Praktikumsbericht

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ formulieren Aussagen zu nichtlinearen Texten <ul style="list-style-type: none"> — einfache Tabellen — Grafiken ➤ geben den Inhalt kürzerer Texte bzw. von Textausschnitten in eigenen Worten wieder ➤ entwickeln und beantworten Fragen zu Texten und belegen ihre Aussagen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ formulieren Aussagen zu nichtlinearen Texten, indem sie die Texte in einem funktionalen Zusammenhang fragegeleitet auswerten <ul style="list-style-type: none"> — Diagramme — Grafiken ➤ fassen den wesentlichen Inhalt von Texten zusammen und achten auf einen sachlichen Stil, die Verwendung des Präsens und die Modalität der Wiedergabe ➤ entwickeln und beantworten Fragen zu Texten und deren Gestaltung <ul style="list-style-type: none"> — literarische Texte und Sachtexte, auch medial vermittelte Texte ➤ belegen ihre Aussagen in korrekter Zitierweise ➤ setzen grundlegende Fachbegriffe in der Textbeschreibung ein 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ formulieren Aussagen zu nichtlinearen Texten in kohärenter Darstellung ➤ verfassen formalisierte nichtlineare Texte und setzen diese funktional ein <ul style="list-style-type: none"> — Schaubilder — Grafiken — Statistiken in Referaten — Cluster — Mindmap ➤ geben den Inhalt längerer und komplexerer Texte wieder, verknappen dabei auf das Wesentliche, achten auf die Kohärenz und die Sachlichkeit des Stils in der Darstellung ➤ analysieren und interpretieren Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten ➤ begründen ihre Deutungsansätze textgestützt ➤ belegen die Thesen zur Wirkungsweise sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel bei korrekter Zitierweise ➤ verwenden grundlegende Fachbegriffe ➤ achten auf Kohärenz, Stringenz und Differenziertheit in der Wortwahl

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ formulieren eigene Meinungen und führen stützende Argumente an <ul style="list-style-type: none"> — Begründungen für eine Entscheidung bzw. eine Forderung — Anklage oder Verteidigung einer literarischen Figur 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ setzen sich schriftlich erörternd mit einem Sachverhalt auseinander ➤ formulieren durch Argumente und Beispiele gestützte Thesen ➤ zeigen mögliche Gegenargumente auf ➤ entwickeln nachvollziehbar ihre eigene Position 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beherrschen unterschiedliche Formen und Strategien der freien und textgebundenen Erörterung von komplexen Sachverhalten <ul style="list-style-type: none"> — linear — antithetisch ➤ wenden Techniken des Argumentierens adressaten- und situationsgerecht an ➤ setzen sich mit abweichenden Sichtweisen und Gegenargumenten sachlich auseinander ➤ entwickeln ihren eigenen Standpunkt klar und folgerichtig bei sachlichem Stil, kohärenter Darstellung und begrifflicher Präzision
<ul style="list-style-type: none"> ➤ gehen produktiv bzw. experimentell und spielerisch mit fremden Texten um, schreiben sie um und verfremden sie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> — Sprachspiele — Perspektivwechsel — alternative Schlüsse — Umformungen — Ergänzungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ experimentieren mit Texten und Medien <ul style="list-style-type: none"> — Parallel- und Gegentexte — mediale Transformationen ➤ erkennen den Zusammenhang von Rezeption und eigener Produktion und begründen einzelne Gestaltungsentscheidungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfassen in Auseinandersetzung mit literarischen Vorlagen eigene Texte <ul style="list-style-type: none"> — z. B. Rollenbiografien ➤ experimentieren schreibend mit Texten, um zu einem vertieften Textverstehen zu gelangen ➤ begründen ihre gestalterischen Entscheidungen

3.3 Lesen - Umgang mit Texten und Medien

Im Umgang mit unterschiedlichen Texten und Medien geht es darum, die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich zu steigern, Leseinteresse sowie Lesefreude zu fördern. Die Begegnung mit literarischen Texten, auch anderer Kulturen, dient der Entwicklung der eigenen Identität, trägt zu Weltverstehen und Ausbildung kultureller Kompetenz bei.

Auf der Ebene der Methodenkompetenz verfügen die Schülerinnen und Schüler in steigendem Maße über Techniken und Verfahren im Erschließen und Verstehen unterschiedlicher Texte. Sie erwerben verschiedene Lesetechniken und Lesestrategien, die sie mit wachsender Selbstständigkeit zielbewusst und dem jeweiligen Text entsprechend anwenden. Sie beherrschen zunehmend differenziert analytische und produktionsorientierte Verfahren der Textarbeit.

Auf der Ebene der Sachkompetenz erwerben die Schülerinnen und Schüler zunehmend ein Grundlagenwissen zu verschiedenen Textsorten, das sie zu einem zielgerichteten und angemessenen Umgang mit Inhalt, Sprache und Struktur sowie deren historischer Dimension befähigt. Sie kennen vielfältige Texte der Gegenwartsliteratur sowie der literarischen Tradition und sind in der Lage, die ästhetische Qualität anspruchsvoller Texte zu beurteilen und wertzuschätzen sowie Texte in größere Zusammenhänge einzuordnen.

Im Umgang mit alten und neuen Medien erreichen die Schülerinnen und Schüler zunehmend größere Eigenständigkeit und Sicherheit. Sie gewinnen aus ihnen Informationen, beurteilen diese kritisch und setzen sich mit spezifischen Gestaltungsmitteln und Wirkungsweisen der Medien auseinander.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Lesetechniken und Lesestrategien		
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ geben Leseerfahrungen und Leseindrücke wieder ➤ reflektieren persönliche Leseinteressen und die anderer <ul style="list-style-type: none"> — auch in Form des Lesetagebuchs und der Lesekonferenz 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ reflektieren Leseerfahrungen und Leseindrücke von literarischen und nichtliterarischen Werken ➤ erläutern das eigene Textverständnis <ul style="list-style-type: none"> — auch in Form des Leseprotokolls/Portfolios 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ reflektieren Leseerfahrungen und Leseindrücke ➤ begründen ihr Textverständnis unter Anwendung fachsprachlicher Begriffe
<ul style="list-style-type: none"> ➤ lesen altersgemäße Texte Sinn erfassend und in einem angemessenen Lesetempo 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ lesen unbekannte Texte Sinn erfassend 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ lesen unbekannte in Inhalt und Sprache anspruchsvolle Texte Sinn erfassend
<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen grundlegende Lesetechniken entsprechend dem Leseziel <ul style="list-style-type: none"> — orientierendes Lesen, z. B. im Inhaltsverzeichnis oder Glossar — selektives Lesen zum Auffinden von Einzelinformationen — intensives Lesen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verwenden verschiedene Lesetechniken entsprechend dem Leseziel <ul style="list-style-type: none"> — auch kursorisches Lesen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden verschiedene Lesetechniken entsprechend dem Leseziel sicher und funktional an <ul style="list-style-type: none"> — auch navigierendes und vergleichendes Lesen

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen elaborierende Lesestrategien zur Texterschließung <ul style="list-style-type: none"> — formulieren Leseerwartungen zu einem Thema/ einer Überschrift — aktivieren ihr Vorwissen — klären z. B. durch Nachschlagen in Lexika unverstandene Wörter und Textstellen — formulieren Fragen an einen Text und beantworten diese — illustrieren Textinhalte ➤ nutzen reduktiv-organisierende Lesestrategien <ul style="list-style-type: none"> — unterstreichen Textstellen zu einer speziellen Fragestellung — markieren Schlüsselwörter — formulieren Überschriften zu Teilabschnitten — halten wichtige Informationen in Stichworten fest — setzen Textinhalte in Schaubilder und Tabellen um 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden elaborierende Lesestrategien zur Texterschließung an <ul style="list-style-type: none"> — nutzen Leseerwartungen und -erfahrungen unter Anknüpfung an ihr Vorwissen — klären Wörter und Begriffe — erklären und konkretisieren einzelne Textaussagen im Kontext ➤ wenden reduktiv-organisierende Lesestrategien an <ul style="list-style-type: none"> — unterstreichen wichtige Textstellen — formulieren Stichwörter und Randnotizen — stellen Verbindungen zwischen Textteilen her — gliedern den Text in Abschnitte — fassen Textabschnitte und Texte in eigenen Worten zusammen — visualisieren Textinhalte und -strukturen und bewerten Textaussagen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über elaborierende Lesestrategien und wenden sie dem Text entsprechend an <ul style="list-style-type: none"> — nutzen bewusst Leseerwartungen und Leseerfahrungen (thematisches Vorwissen, Textsortenwissen, kulturelles Wissen) — formulieren Fragen, Randbemerkungen und Kommentare zum Text — erschließen schwierige Textpassagen und Begriffe — ziehen Schlussfolgerungen ➤ verfügen über reduktiv-organisierende Lesestrategien und wenden sie selbstständig an <ul style="list-style-type: none"> — erfassen Textschemata (Textsorte, Aufbau, Stil, Intention) — erstellen Exzerpte — formulieren Kernaussagen in eigenen Worten — prüfen Thesen auf ihre Übereinstimmung mit dem Text — visualisieren komplexe Textinhalte und -strukturen — beziehen kritisch Stellung zum Text
Umgang mit Sachtexten		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ entnehmen Sachtexten, Bildern und einfachen nichtlinearen Texten gezielt Informationen und geben sie in eigenen Worten wieder <ul style="list-style-type: none"> — Karten, Tabellen und Grafiken 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ entnehmen Sachtexten, Bildern und nichtlinearen Texten zielgerichtet Informationen und geben sie geordnet wieder 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ entnehmen komplexen Sachtexten selbstständig Informationen, vergleichen, prüfen und ergänzen diese <ul style="list-style-type: none"> — z. B. Sekundärliteratur zu einem Werk, Rezensionen, Kommentare ➤ werten nichtlineare Texte aus

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden Bericht und Beschreibung in ihrer Struktur, Funktion und Wirkung ➤ kennen einfache Formen appellativer und argumentativer Texte und erfassen deren Intention 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden und beschreiben journalistische Textsorten in ihrer Intention, Funktion und Wirkung <ul style="list-style-type: none"> — Bericht — Reportage — Interview ➤ kennen und unterscheiden wesentliche Merkmale argumentativer Texte <ul style="list-style-type: none"> — These — Argument — Beispiel/Beleg ➤ erfassen den Standpunkt des Autors/ der Autorin und nehmen begründet Stellung ➤ untersuchen appellative Texte und deren Intention und Wirkung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden verschiedene Textsorten und untersuchen ihre jeweilige Intention, Funktion und Wirkung <ul style="list-style-type: none"> — Nachricht — Kommentar — politische Rede — Gesetz — Vertrag ➤ differenzieren zwischen Information und Wertung ➤ untersuchen selbstständig anspruchsvolle appellative und argumentative Texte unter Berücksichtigung rhetorischer Mittel in ihrer Intention, Funktion und Wirkung ➤ setzen sich kritisch und differenziert mit Inhalt und Sprache der Texte auseinander und ziehen begründet Schlussfolgerungen
Umgang mit literarischen Texten		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen einfache literarische Formen auch mit regionalen oder regionalsprachlichen Bezügen <ul style="list-style-type: none"> — Erzählung — Märchen — Fabel — Sage — Gedicht/Ballade — Jugendbuch — kürzerer dialogisch-szenischer Text ➤ unterscheiden grundlegende Merkmale einfacher literarischer Formen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen altersangemessene epische, lyrische und dramatische Texte (auch regionale oder regionalsprachliche) <ul style="list-style-type: none"> — Kurzgeschichte — Kalendergeschichte — Erzählung — Novelle — Jugendbuch — Gedicht/Ballade — Drama ➤ unterscheiden deren spezifische Merkmale 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen ein Spektrum exemplarischer Werke der Gegenwartsliteratur sowie der literarischen Tradition (auch regionalsprachliche) ➤ unterscheiden formale, sprachliche und inhaltliche Merkmale literarischer Texte <ul style="list-style-type: none"> — Gedichte unterschiedlicher Epochen — Dramen der geschlossenen und der offenen Form — traditionelles und modernes Erzählen (Parabel, Kurzgeschichte, längere Erzählung oder Novelle, Roman)

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen elementare Zusammenhänge zwischen Text und Entstehungszeit ➤ geben in Annäherung an einen literarischen Text ihren ersten Eindruck wieder ➤ stellen Bezüge des Textes zur eigenen Erfahrungswelt her und erfassen dessen Nähe und Fremdheit ➤ kennen einige grundlegende Fachbegriffe zur Textbeschreibung und wenden sie an, insbes. <ul style="list-style-type: none"> — Erzähler, Ich-, Er/Sie - Form des Erzählens — innere, äußere Handlung — Dialog — sprachliche Bilder — Vers, Strophe, Reim, Metrum, Rhythmus ➤ untersuchen Texte und erfassen deren Inhalte unter Berücksichtigung sprachlicher und struktureller Besonderheiten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen die historischen Bezüge literarischer Texte ➤ nutzen Informationen über Autor und Entstehungszeit zum Textverständnis ➤ formulieren ein erstes Textverständnis, artikulieren Verständnisschwierigkeiten und klären diese unter Anleitung im Gespräch ➤ analysieren Handlungen, Verhaltensweisen und Motive literarischer Figuren ➤ stellen Bezüge zur eigenen Lebenswelt her ➤ verfügen über ein erweitertes Repertoire von Fachbegriffen zur Untersuchung von Texten, insbes. <ul style="list-style-type: none"> — Erzählperspektiven — Erzählhaltung — innerer Monolog — Vergleich, Metapher — Personifikation — einfaches Symbol — lyrisches Ich — Figur — Akt, Szene, Monolog ➤ untersuchen Texte und stellen dabei Zusammenhänge zwischen Inhalt, Form und Sprache her 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen exemplarisch über Kenntnisse einer bedeutenden literarischen Epoche vor 1900 ➤ kennen deren historische und geistesgeschichtliche Hintergründe und weisen epochentypische Merkmale an ausgewählten Texten nach ➤ formulieren eigene Deutungsansätze und belegen sie am Text ➤ erkennen Mehrdeutigkeit als spezifisches Merkmal literarischer Texte und verständigen sich darüber mit anderen im Gespräch ➤ stellen Bezüge zwischen der fiktionalen Welt und ihrer Lebenswelt her ➤ setzen sich mit den dargestellten Wertvorstellungen auseinander und erweitern dadurch das eigene Weltbild ➤ verfügen über ein differenziertes Spektrum von Fachbegriffen zur Analyse von Texten, insbes. <ul style="list-style-type: none"> — Formen der Figurenrede — Erzählerbericht — Erzählzeit und erzählte Zeit — Exposition — Rede und Replik — tragischer Konflikt — Leitmotiv — grundlegende rhetorische Mittel ➤ wenden textimmanente Analyse- und Interpretationsverfahren an und beziehen ggf. Kontextwissen ein

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden handlungs- und produktionsorientierte Verfahren zur Erschließung der Texte an <ul style="list-style-type: none"> — gestalten Szenen, Figuren usw. aus — entwickeln die Fortsetzung eines Textes — erzählen aus einer anderen Perspektive — illustrieren Texte — inszenieren Texte im szenischen Spiel 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden handlungs- und produktionsorientierte Verfahren zur Erschließung der Texte an <ul style="list-style-type: none"> — entwickeln eine Vorgeschichte oder Fortsetzung des Textes — verfassen zu Leerstellen Brief- und Tagebucheinträge — bauen Standbilder 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erschließen literarische Texte mit produktiven Verfahren und begründen ihre inhaltlichen und gestalterischen Entscheidungen <ul style="list-style-type: none"> ➤ verfassen Gegen- und Paralleltexte ➤ verfassen zu Leerstellen innere Monologe ➤ schreiben Rollenbiografien
Umgang mit Medien		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen eine Bibliothek und ansatzweise das Internet als Informationsquellen ➤ gehen mit Lexika und Wörterbüchern weitgehend selbstständig um, nutzen insbesondere regelmäßig ein Rechtschreibwörterbuch zum Nachschlagen bei der Textproduktion ➤ erfassen Inhalte und Wirkungsweisen medial vermittelter Texte <ul style="list-style-type: none"> — insbes. jugendspezifische Texte ➤ erörtern Vorlieben und Umgangsweisen mit Medien und unterscheiden Informations- und Unterhaltungsfunktion ➤ kennen einfache filmische Gestaltungsmittel, insbes. <ul style="list-style-type: none"> — Kameraeinstellung — Kameraperspektive — Schnitttechnik 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen Bücher und Medien gezielt zur Informationsentnahme <ul style="list-style-type: none"> — Zeitungen — Zeitschriften — Nachrichtensendungen — Internet ➤ sichten und ordnen die Informationen und halten sie fest ➤ untersuchen, reflektieren und bewerten Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweisen von Massenmedien <ul style="list-style-type: none"> — Printmedien — elektronische Medien ➤ unterscheiden zwischen Realität und virtuellen Medienwelten ➤ kennen filmische Gestaltungsmittel und untersuchen die Filmsprache medial vermittelter Erzähltexte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen Bücher und Medien selbstständig bei der Recherche zu einer Themenstellung ➤ schätzen die Interessengebundenheit vieler Informationen kritisch ein ➤ exzerpieren Wesentliches ➤ halten Quellenangaben bibliografisch korrekt fest ➤ bereiten Informationen situationsangemessen und adressatengerecht auf ➤ untersuchen, vergleichen und bewerten Informationsvermittlung, Meinungsbildung und Unterhaltung in den Massenmedien ➤ wenden Grundbegriffe der Filmanalyse an, vergleichen diese mit den Gestaltungsmitteln literarischer Texte (Literaturverfilmung) und erproben sie ggf. selbst

3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die grundlegende Bedeutung der Sprache als Mittel der Verständigung. Sie verfügen in steigendem Maße über ein Sprachbewusstsein durch die Reflexion des komplexen Erscheinungsbildes eigenen und fremden sprachlichen Handelns und dessen Bedingtheit. Das meint zum einen den umfassenden Bereich menschlicher Verständigung sowie zum anderen die Reflexion des Systemcharakters von Sprache.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und formulieren Texte nach funktionalen, normativen und ästhetischen Gesichtspunkten und nutzen die systematische Reflexion der Sprachverwendung bei eigenen und fremden Texten zur sachangemessenen und intentionsgerechten Verwirklichung eigenen sprachlichen Handelns in unterschiedlichen Situationen, Formen und Funktionen sowie zur Textüberarbeitung. Ein altersgemäß sich erweiternder, schließlich differenzierter Wortschatz hilft, unterschiedliche Sprach- und Stilebenen sowie deren Funktion zu berücksichtigen.

Die Schülerinnen und Schüler wenden Strategien zum normgerechten Schreiben an und beachten die Regeln der Orthografie und Zeichensetzung.

Die Reflexion grammatischer Erscheinungen befähigt die Schülerinnen und Schüler, grammatische Strukturen korrekt aufzubauen und bei Bedarf zu korrigieren. Mit Hilfe ihres Sprachwissens erhöhen sie ihre Sprachkompetenz, wobei die grammatische Terminologie nicht im Sinne eines isolierten Begriffswissens, sondern stets im funktionalen Zusammenhang angewandt wird. So erweist sich die auf Fachbegriffe gestützte Beschreibung von Sprache in Wortschatz, Grammatik und Stil für die Schülerinnen und Schüler als Gewinn für die Textanalyse und –produktion.

Die Kenntnis von Sprachentwicklung und Sprachwandel, eingebettet in die jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Bedingungen, führt zu einem zunehmend sensibleren und komplexeren Bewusstsein von Sprachgestalt und Sprachgebrauch. Dabei sind die Veränderungen durch die neuen Medien angemessen zu berücksichtigen.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten		
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden zwischen mündlichem und schriftlichem Gebrauch der Sprache ➤ erfassen den Zusammenhang zwischen Situation und Verständigungsform ➤ kennen elementare Formen und Bedingungen sprachlicher Verständigung ➤ unterscheiden verschiedene Sprecherrollen sowie Formen gelingender und misslingender Kommunikation 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ grenzen Sprachvarianten ab und ordnen sie Gesprächssituationen zu — Standard-, Umgangs-, Gruppen-, Fachsprache und Dialekte ➤ lernen exemplarisch das Niederdeutsche kennen ➤ erkennen und reflektieren Formen und Ursachen gelingender und misslingender Kommunikation ➤ erarbeiten Lösungsansätze zur Behebung von Kommunikationsstörungen 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen und reflektieren Sprachvarianten unter Berücksichtigung historischer und gesellschaftlicher Entwicklungen ➤ kennen grundlegende Kommunikationsmodelle und nutzen diese für die Analyse von Kommunikation, z. B. — Bühler — Watzlawick — Schulz von Thun

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ schließen von der sprachlichen Form einer Äußerung auf die Absicht der Verfasserin/ des Verfassers unter Berücksichtigung von Gestik und Mimik ➤ entwickeln Bewusstsein für Modalität und unterscheiden direkte und indirekte Rede ➤ erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede vergangenen und gegenwärtigen Sprachgebrauchs (auch mit Bezügen zu der Regionalsprache) ➤ ziehen ihre muttersprachlichen Kenntnisse in ausgewählten Bereichen für das Erlernen von Fremdsprachen heran 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden und vergleichen Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen <ul style="list-style-type: none"> — informierende und appellierende Texte ➤ beziehen auffällige sprachliche Mittel auf eine zu Grunde liegende kommunikative Absicht ➤ verwenden die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten für Modalität funktional <ul style="list-style-type: none"> — Konjunktiv I und Konjunktiv II sowie weitere Möglichkeiten der Modifizierung von Aussagen ➤ erkennen sprachgeschichtliche Zusammenhänge und verfügen über Begriffe der Sprachentwicklung <ul style="list-style-type: none"> — z. B. Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse — regionalsprachliche Besonderheiten ➤ erkennen Zusammenhänge zwischen verschiedenen Sprachen und ziehen ihre Kenntnisse zum Fremdspracherwerb heran 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen grundlegende Funktionen der Sprache und nutzen diese Kenntnisse zum vertieften Verstehen von Sprache <ul style="list-style-type: none"> — Darstellungs-, Ausdrucks- und Appellfunktion nach Bühler — soziale, normierende und ästhetische Funktion ➤ verfügen sicher über einen situationsbezogenen Gebrauch von Modalität, reflektieren dessen Funktion und drücken unterschiedliche Wirklichkeitsbezüge durch entsprechenden Modusgebrauch aus ➤ erfassen die kulturelle Bedeutung von Sprache und reflektieren Ursachen und Funktionen in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext (auch am Beispiel der Regionalsprache), z. B. <ul style="list-style-type: none"> — sprachliche Trends — Schlagwörter — Neologismen ➤ nutzen ihre Kenntnisse verschiedener Sprachen zur Entwicklung ihres Sprachbewusstseins
Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen einfache Mittel zur Sicherung des Textzusammenhangs und wenden sie an <ul style="list-style-type: none"> — sprachlogische Verknüpfungen — stilistische Stimmigkeit von Texten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen die Funktion von Satz- und Textstrukturen für die Sicherung des Textzusammenhangs ➤ nutzen Varianten der Textstrukturierung selbstständig und funktional 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen und reflektieren sprachliche Mittel zur Sicherung der Textkohärenz und wenden sie an ➤ unterscheiden Satzbauvarianten und Textstrukturen und beurteilen deren Wirkung

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ erschließen die Bedeutung von Wörtern und gebräuchlichen Fremdwörter mit Hilfe von <ul style="list-style-type: none"> — Umschreibungen — Ober- und Unterbegriffen — Synonymen — Antonymen ➤ fassen sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammen ➤ verstehen, erklären und verwenden einfache sprachliche Bilder 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erschließen die Bedeutung von Wörtern einschließlich idiomatischer Wendungen und Lehnwörtern ➤ erweitern ihren Bestand an Fremdwörtern und reflektieren kritisch deren Gebrauch ➤ erschließen Formen des metaphorischen Sprachgebrauchs 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen und beurteilen die Leistung semantischer Strukturen und sprachlicher Mittel in unterschiedlichen Texten ➤ unterscheiden Denotat und Konnotat ➤ reflektieren Rolle und Funktion von Fremdwörtern, Fach- und Sondersprachen, auch des Niederdeutschen
Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchung nutzen		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden Wortarten, bezeichnen sie fachsprachlich richtig, erkennen und untersuchen deren Funktion <ul style="list-style-type: none"> — Verb und dessen Konjugation — Nomen, Artikel, Pronomen und deren Deklination mit Unterscheidung von Genus, Numerus und Kasus — Adjektiv und dessen Steigerung — Numerale sowie Adverbien — Präpositionen und Konjunktionen ➤ kennen und verwenden einfache und zusammengesetzte Tempusformen sowie den angemessenen Tempusgebrauch <ul style="list-style-type: none"> — Präsens — Perfekt — Futur I — Präteritum — Plusquamperfekt — Futur II 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die verschiedenen Wortarten und gebrauchen sie sicher und funktional 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben und beurteilen den Gebrauch von Wortarten und deren Leistung für das Sprechen und Schreiben sowie für die Untersuchung von Texten

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die grundlegenden Flexionsformen und deren Leistung und wenden sie richtig an <ul style="list-style-type: none"> — Deklination (Genus, Numerus und Kasus) — Konjugation (einschließlich Aktiv-Passiv-Unterscheidung, Tempus) — Steigerung — Einführung in die Konjunktivformen der indirekten Rede ➤ verfügen über Kenntnisse der Wortbildung <ul style="list-style-type: none"> — Wortbausteine (Morpheme) — Wortstamm — Zusammensetzungen — Ableitungen — Substantivierungen ➤ bestimmen Satzglieder mit Hilfe der Umstellprobe und der gezielten Frage <ul style="list-style-type: none"> — Subjekt, Prädikat, Objekte (Genitiv-, Dativ- und Akkusativobjekt) — Adverbialbestimmungen (Temporal-, Lokal-, Kausal-, Modalbestimmungen) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die Modi als weitere Form der Verbflexion ➤ bilden die Formen korrekt und erkennen ihre Leistung ➤ kennen Modalverben und Modaladverbien als weitere Möglichkeiten Modalität auszudrücken ➤ verfügen über Kenntnisse der Wortbildung und Aussprache von Fremdwörtern bzw. deren Lautung ➤ erkennen auch mit Hilfe von Proben das Attribut als Satzgliedteil <ul style="list-style-type: none"> — Genitivattribut — Adjektivattribut — Partizip als Attribut ➤ vervollständigen ihre Kenntnisse über Satzglieder 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen ihre Kenntnisse über die Formen der Flexion und deren Leistung für das Sprechen und Schreiben sowie für die Untersuchung von Texten <ul style="list-style-type: none"> — z. B. stilistische Varianten unterscheiden und ausprobieren ➤ nutzen ihre Kenntnisse über die Leistung der Syntax in der Analyse von Texten und beim Sprechen und Schreiben <ul style="list-style-type: none"> — z. B. rhetorisch-stilistische Möglichkeiten der Satzgliedstellung
<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen den Satz Kern (Subjekt und Prädikat) als syntaktisches Minimum des Satzes <ul style="list-style-type: none"> — Erweiterungs- und Weglassprobe ➤ unterscheiden Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz <ul style="list-style-type: none"> — Klangprobe ➤ unterscheiden Haupt- und Nebensatz, Satzreihe und Satzgefüge 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen Satzbauformen als Mittel sprachlicher Differenzierung, bezeichnen sie fachsprachlich richtig und bilden komplexe Satzgefüge <ul style="list-style-type: none"> — Subjektsatz — Objektsatz — Adverbialsätze (Konjunktionalsätze) — Attributsatz (Relativsatz) — satzwertige Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen 	

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Laut-, Wort- und Satzebene kennen und reflektieren		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden Regeln der Rechtschreibung mit Hilfe des Auslautgesetzes, durch Ableitung vom Wortstamm, Wortverlängerung und Ähnlichkeitsschreibung sowie in Anwendung grammatischer Kenntnisse an <ul style="list-style-type: none"> — Groß- und Kleinschreibung — Silben mit langem und kurzem Vokal — gleich und ähnlich klingende Laute bzw. Diphthonge — gleich und ähnlich klingende Konsonanten, Schreibung der s-Laute — Worttrennung — Schreibung gebräuchlicher Fremdwörter ➤ kennen und beachten Regeln im satzbezogenen Kontext <ul style="list-style-type: none"> — Satzschlusszeichen — Zeichensetzungsregeln (Aufzählung gleichartiger unverbundener Satzglieder, unverbundene und verbundene Reihung von zwei Hauptsätzen, zweigliedrigen Satzgefüge, direkte Rede, Ausrufe, Anreden) ➤ überprüfen und korrigieren selbstständig die eigene Rechtschreibung <ul style="list-style-type: none"> — Wörterbücher — Nutzung von Rechtschreibprogrammen ➤erkennen Fehlerarten und wenden Fehlervermeidungstechniken an 	<ul style="list-style-type: none"> ➤wenden ihr erweitertes Wissen über laut- und wortbezogene sowie grammatische Regeln weitgehend sicher an ➤schreiben häufig gebrauchte Fach- und Fremdwörter richtig ➤beherrschen grundlegende Regeln der Zusammen- und Getrennschreibung ➤ vervollständigen die Zeichensetzungsregeln <ul style="list-style-type: none"> — Komma in mehrgliedrigen Satzgefügen, bei Einschüben, Appositionen, nachgestellten Erläuterungen, satzwertigen Infinitiv- und Partizipgruppen ➤sind in der Lage, fehlerhafte Zeichensetzung grammatisch begründet zu korrigieren ➤beherrschen weitere Verfahren der Fehleranalyse und kontrollieren so ihre Schreibweise <ul style="list-style-type: none"> — Nachschlagen im Regelteil eines Wörterbuchs — selbstständige Anwendung bekannter Rechtschreibregeln und grammatischen Wissens 	<ul style="list-style-type: none"> ➤beherrschen die Rechtschreibung weitgehend sicher ➤reflektieren Rechtschreibwandel und Rechtschreibvarianten (Kann-Regel) ➤beherrschen eine korrekte Zitierweise ➤beherrschen die Zeichensetzungsregeln und nutzen Doppelpunkt, Gedankenstriche und Klammern als weitere Satzzeichen ➤reflektieren und erproben Kann-Regeln der Interpunktion und ihre Wirkungsweisen (z. B. Verwendungsmöglichkeiten von Gedankenstrich/Parenthese, Doppelpunkt, Klammern)

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Faches festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in dem Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die Vermeidung von Fehlern im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer spezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 – 10 des Gymnasiums“ in der jeweils geltenden Fassung.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Mappe, Heft, Lesetagebuch, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Szenische Darstellungen
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referat, Lesung, Video, Hörbeispiel)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden.

Bei der Vorbereitung von Lernkontrollen ist festzulegen, welche Leistungen für die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe zu erbringen und welche Aufgabenformate zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen geeignet sind. Dabei gelten die folgenden Grundsätze:

- Aufgaben sollen systematisch mehrere Kompetenzbereiche verknüpfen.
- Zur Überprüfung des Textverstehens eignen sich sowohl offene als auch geschlossene Aufgaben.
- Die Beherrschung von Verfahren prozesshaften Schreibens wird durch Aufgabenstellungen überprüft, die auch Zwischenschritte einbeziehen, welche Teil der Bewertung sind (z. B. die detaillierte Gliederung bei einer textgebundenen Erörterung).
- Der Überprüfung von erworbenen Kompetenzen dient die Überarbeitung von fehlerhaften Texten unter ausgewählten Aspekten (z. B. Rechtschreibung, Grammatik, sprachlicher Ausdruck, Textsortenmerkmale).
- Grammatisches Wissen und Können wird in funktionalen Zusammenhängen überprüft.
- Die Rechtschreibkompetenz wird durch Diktate und andere Überprüfungsformen nachgewiesen (z. B. geschlossene Aufgabenstellungen mit vorgegebenen potenziellen Lösungen).

In Lernkontrollen sind die drei Anforderungsbereiche (vgl. Kap. 2) angemessen zu berücksichtigen. Bei der Konzeption von schriftlichen Lernkontrollen ist darauf zu achten, dass der Schwerpunkt im zweiten Anforderungsbereich liegt. Dabei müssen auch Problemstellungen erfasst werden, die im Unterricht im Rahmen von Vernetzungen wiederholt wurden.

Die Ergebnisse schriftlicher Lernkontrollen und die sonstigen Leistungen sollen etwa gleichgewichtig in die Zeugnisnote eingehen.

Mögliche Aufgabenformen

Schuljahrgang 5/6

- Diktate oder alternative Formen der Überprüfung der Rechtschreibkompetenz
- Überprüfung der funktionalen Grammatikkompetenz
- Aufsätze mit produktionsorientierter Aufgabenstellung
- Kriteriengestützte Überarbeitung eines gegebenen Textes (auch als Teilaufgabe)
- Kombination textgebundener Aufgaben unterschiedlicher Offenheit oder Geschlossenheit
- Bericht, Beschreibung
- Brief
- Appellativer Text

Schuljahrgang 7/8

- Diktate oder alternative Formen der Überprüfung der Rechtschreibkompetenz
- Überprüfung der funktionalen Grammatikkompetenz
- Aufsätze mit produktionsorientierter Aufgabenstellung
- Kriteriengestützte Überarbeitung eines gegebenen Textes (auch als Teilaufgabe)
- Kombination textgebundener Aufgaben unterschiedlicher Offenheit oder Geschlossenheit
- Inhaltsangabe
- Interpretation mit Hilfe von Arbeitshinweisen, auch in Kombination mit halboffenen oder geschlossenen Aufgabenstellungen
- Argumentierender Brief

Schuljahrgang 9/10

- Diktat oder alternative Form der Überprüfung der Rechtschreibkompetenz
- Aufsätze mit produktionsorientierter Aufgabenstellung
- Kriteriengestützte Überarbeitung eines gegebenen Textes (auch als Teilaufgabe)
- Kombination textgebundener Aufgaben unterschiedlicher Offenheit oder Geschlossenheit
- Inhaltsangabe eines nichtfiktionalen Textes, auch unter Einbeziehung von analytischen Aufgabenstellungen
- Dialektische und textgebundene Erörterungen
- Interpretationen lyrischer, erzählender oder dramatischer Texte

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik (einschließlich Satzbau) sind, dem im Unterricht erarbeiteten Kenntnisstand entsprechend, ab dem 6. Schuljahrgang in die Beurteilung der Aufsätze einzubeziehen. Dabei ist das Gewicht der Rechtschreib-, Zeichensetzungs- und Grammatikfehler in Relation zur Differenziertheit des Wortgebrauchs und der Syntax einzuschätzen.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen schuleigenen Arbeitsplan.

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu Lektüren und sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes und fachübergreifendes Konzept zum Einsatz von Medien,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt mit an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in berufsbezogene Bildungsgänge,
- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- wirkt bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule mit und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert und fördert Anliegen des Faches bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (Nutzung außerschulischer Lernorte, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben, Lesungen, Theaterbesuche, Besichtigungen, Bibliotheksführungen etc.),
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

6 Literaturempfehlungen

Kriterien für die Lektüreauswahl

Die folgenden Literaturempfehlungen sind in ihrer Gesamtheit nicht als verbindlicher Lesekanon zu verstehen. Für die Lektüreauswahl nennt das Kerncurriculum vielmehr mögliche Autoren und Werke als Empfehlungen. Vollständigkeit kann und soll dabei nicht angestrebt werden. Auch sind nicht alle literarischen Textarten, die in den Jahrgängen 5 – 10 des Gymnasiums verbindlich sind, in das Verzeichnis aufgenommen worden; z. B. fehlen Autorennamen und Titel von einzelnen Gedichten oder Gedichtsammlungen.

Die Fachkonferenz kann die Empfehlungen unter Berücksichtigung der folgenden Kriterien erweitern:

- Die ausgewählten Texte sollen literarisch oder literaturgeschichtlich bedeutsam und aufgrund ihres exemplarischen Charakters geeignet sein, die Orientierung der Schülerinnen und Schüler in der eigenen Kulturgeschichte zu begründen.
- Auszuwählen sind Texte der Tradition und der Gegenwart. Sie sollen Themen aufgreifen, die unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten den Schülerinnen und Schülern helfen, sich in der Welt und im sozialen Miteinander zu orientieren, Einsichten in die historische Dimension ihrer Lebenswirklichkeit zu gewinnen, Konflikte zu verstehen und ihre Identität zu entfalten.
- Die ausgewählten fiktionalen und nichtfiktionalen Texte sollen im Hinblick auf Inhalt und Form eine intellektuelle und emotionale Herausforderung darstellen.

Schuljahrgang 5/6

Jugendbücher:

In den Schuljahrgängen 5 und 6 kommt der Lektüre des pädagogisch ausgewiesenen und erzähltechnisch anspruchsvoll gestalteten Jugendbuches eine herausragende Stellung zu.

Bei der Auswahl zeitgenössischer Jugendbücher auch für die folgenden Schuljahrgänge sollten die Empfehlungen und Anregungen derjenigen Institutionen berücksichtigt werden, die sich der Förderung des Jugendbuches und der Lesekultur verschrieben haben und durch Preisvergaben, Empfehlungen, Rezensionen und Ausarbeitung von Materialien den Unterrichtenden wie den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Bereicherung bieten. Hier sind insbesondere zu nennen:

- Arbeitskreis für Jugendliteratur
- Friedrich-Bödecker-Stiftung
- Stiftung Lesen

Klassische Jugendbücher

Carroll, Lewis

Alice im Wunderland

Kästner, Erich

Emil und die Detektive, Das fliegende Klassenzimmer

Lindgren, Astrid

Ronja Räubertochter, Die Brüder Löwenherz

London, Jack

Der Seewolf, Wolfsblut

Stevenson, Robert Lewis

Die Schatzinsel

Preußler, Otfried

Krabat

Märchen und Sagen:

Traditionelle Märchensammlungen	Gebrüder Grimm, Andersen, Märchen aus 1001 Nacht
Märchen aus fremden Kulturkreisen	
Moderne Märchen	
Sagen des klassischen Altertums	
Germanische Sagen	
Regionale Sagen	
Moderne Sagen, z. B. Brednich, Rolf Wilhelm	Die Spinne in der Yucca-Palme

Fabeln:

Eine Auswahl von der Antike über die Aufklärung bis heute

Schuljahrgang 7/8

Klassische Jugendbücher

Bürger, Gottfried August	Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen
Cooper, James Fenimore	Lederstrumpf
Defoe, Daniel	Robinson Crusoe
Dickens, Charles	Oliver Twist
Kipling, Rudyard	Das Dschungelbuch
May, Karl	Winnetou u. a.
Melville, Herman	Moby Dick
Scott, Walter	Ivanhoe
Swift, Jonathan	Gullivers Reisen
Twain, Mark	Tom Sawyer
	Huckleberry Finn

Erzählende Texte: kurze Prosa, Novellen und Romane:

Aichinger, Ilse	Das Fenstertheater
Andres, Stefan	Das Trockendock
Bichsel, Peter	Kurze Prosa (Kindergeschichten)
Bobrowski, Johannes	Kurze Prosa (Auswahl, z. B. Mäusefest)
Böll, Heinrich	Kurze Prosa, Satiren (Auswahl)
Borchert, Wolfgang	Kurze Prosa (Auswahl)
Brecht, Bertolt	Kalendergeschichten
Britting, Georg	Brudermord im Altwasser
Calvino, Italo	Kurze Prosa (Auswahl)
Cervantes, Miguel de	Der sinnreiche Junker Don Quijote de la Mancha (in Bearbeitung für Jugendliche)
Dickens, Charles	Oliver Twist (Auszüge), Kurze Prosa (Auswahl)

Doyle, Sir Arthur Conan	Der Hund von Baskerville
Dürrenmatt, Friedrich	Der Tunnel
Ebner-Eschenbach, Marie von	Die Spitzin, Krambambuli
Fontane, Theodor	Unterm Birnbaum
Frank, Anne	Das Tagebuch der Anne Frank
Fühmann, Franz	Das Judenauto u. a.
Gaiser, Gerd	Der Mensch, den ich erlegt hatte u. a.
Grimmelshausen, Hans Jacob Christoph von	Simplicissimus (in Bearbeitung für Jugendliche)
Hacek, Jaroslav	Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk (Ausz.)
Handke, Peter	Anekdoten
Hauff, Wilhelm	Kurze Prosa (Auswahl)
Hebel, Johann Peter	Kalendergeschichten
Heidenreich, Elke	Unser Inge
Hein, Christoph	Kurze Prosa (Auswahl)
Heine, Heinrich	Die Harzreise (Auszüge)
Hemingway, Ernest	Einen Tag warten
Hermlin, Stephan	Die Argonauten
Hohler, Franz	Kurze Prosa (Auswahl)
Kaschnitz, Marie Luise	Das dicke Kind, Popp und Mingel u. a.
Keller, Gottfried	Die Leute von Seldwyla (Auszüge) u. a.
Kleist, Heinrich von	Anekdoten, Das Erdbeben von Chili u. a.
Kusenberg, Kurt	Kurze Prosa (Auswahl)
Lenz, Siegfried	So zärtlich war Suleyken u. a.
Malecha, Herbert	Die Probe
Meyer, Conrad Ferdinand	Kurze Prosa (Auswahl)
Morgner, Irmtraud	Drei Varianten über meine Großmutter
Poe, Edgar Allan	Kurze Prosa (Auswahl)
Rinser, Luise	Die rote Katze u. a.
Saint-Exupéry, Antoine de	Der kleine Prinz
Sayers, Dorothe	Der Mann, der Bescheid wusste
Schami, Rafik	Erzähler der Nacht
Schnurre, Wolfdietrich	Jenö war mein Freund u. a.
Steinbeck, John	Das rote Pony
Storm, Theodor	Pole Poppenspärer, Der Schimmelreiter
Tick, Ludwig	Kurze Prosa (Auswahl)
Traven, Bernhard	Das Totenschiff
Tschechow, Anton	Kurze Prosa (Auswahl)
Tucholsky, Kurt	Satiren (Auswahl)
Walser, Robert	Fritz Kochers Aufsätze (Auswahl)

Wassermann, Jakob	Das Gold von Caxamalca
Weisenborn, Günter	Kurze Prosa (Auswahl)
Wohmann, Gabriele	Kurze Prosa (Auswahl)
Wolf, Christa	Blickwechsel
Zweig, Stefan	Der Kampf um den Südpol

Dramatische Texte:

Andersch, Alfred	Fahrerflucht
Brecht, Bertolt	Das Verhör des Lukullus, Schweyk im zweiten Weltkrieg
Goldoni, Carlo	Der Diener zweier Herren
Frisch, Max	Biedermann und die Brandstifter
Hoerschelmann, Fred	Das Schiff Esperanza
Kästner, Erich	Die Konferenz der Tiere
Moliere, Jean Baptiste	Der Geizige, Der eingebildete Kranke
Schiller, Wilhelm	Wilhelm Tell
Tschechow, Anton	Kurzdramen (z. B. Der Bär)
Wilder, Thornton	Unsere kleine Stadt
Zuckmayer, Carl	Hauptmann von Köpenick

Schuljahrgang 9/10

Erzählende Texte: Kurze Prosa, Novellen und Romane

Aichinger, Ilse	Das Fenstertheater
Aitmatow, Tschingis	Djamila, Der weiße Dampfer u. a.
Andersch, Alfred	Sansibar oder der letzte Grund, Der Vater eines Mörders
Bachmann, Ingeborg	Kurze Prosa (Auswahl)
Becker, Jurek	Jakob der Lügner
Benjamin, Walter	Berliner Kindheit um 1900
Bernhard, Thomas	Erzählungen (Auszüge)
Bichsel, Peter	Die Tochter, Der Milchmann u. a.
Böll, Heinrich	Kurze Prosa, Satiren (Auswahl)
Borchert, Wolfgang	Kurze Prosa (Auswahl)
Borges, Jorge Luis	Phantastische Erzählungen (Auszüge)
Brecht, Bertolt	Geschichten vom Herrn Keuner u. a.
Brussig, Thomas	Am kürzeren Ende der Sonnenallee
Chamisso, Adalbert von	Peter Schlemihls wundersame Geschichte
Conrad, Joseph	Der Taifun
Döblin, Alfred	Erzählungen aus fünf Jahrzehnten (Auszüge)
Droste-Hülshoff, Annette	Die Judenbuche
Dürrenmatt, Friedrich	Der Verdacht, Der Richter und sein Henker u. a.
Duve, Karen	Keine Ahnung (Auswahl)

Eichendorff, Joseph von	Aus dem Leben eines Taugenichts
Fallada, Hans	Kleiner Mann was nun?
Frisch, Max	Der andorranische Jude u. a.
Grass, Günter	Katz und Maus
Hackl, Erich	Abschied von Sidonie
Handke, Peter	Die Angst des Tormanns beim Elfmeter
Heine, Heinrich	Die Harzreise (Auszüge)
Hermann, Judith	Sommerhaus später (Auswahl)
Hemingway, Ernest	Das Ende von etwas u. a.
Hesse, Hermann	Unterm Rad, Unterbrochene Schulstunde u. a.
Hildesheimer, Wolfgang	Lieblose Legenden u. a.
Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus	Kurze Prosa (Auswahl), Das Fräulein von Scuderi
Hornby, Nick	High Fidelity
Horvath, Ödön von	Jugend ohne Gott
Hürlimann, Thomas	Kurze Prosa (Auswahl)
Huxley, Aldous	Schöne neue Welt
Kaminer, Wladimir	Russendisko
Kästner, Erich	Fabian
Keller, Gottfried	Romeo und Julia auf dem Dorfe
Kisch, Egon Erwin	Reportagen
Kishon, Ephraim	Satiren
Kleist, Heinrich von	Michael Kohlhaas
Klüger, Ruth	Weiter leben
Koeppen, Wolfgang	Jugend
Kristof, Agota	Das große Heft
Kunert, Günter	Kurze Prosa; Satiren (Auswahl)
Kunze, Rainer	Die wunderbaren Jahre
Kusenbergs, Kurt	Kurze Prosa (Auswahl)
Lenz, Siegfried	Das Feuerschiff, u. a.
Lettau, Reinhard:	Kürzestgeschichten
Levi, Primo	Ist das ein Mensch?
Mann, Thomas	Tonio Kröger, Mario und der Zauberer u. a.
Mann, Heinrich	Professor Unrat
Maron, Marion	Das Missverständnis u. a.
Marquez, Gabriel	Chronik eines angekündigten Todes
Marti, Kurt	Kurze Prosa (Auswahl)
Merz, Klaus	Jakob schläft
Meyer, Conrad Ferdinand	Jürg Jenatsch u. a.
Moritz, Karl Philip	Anton Reiser (Auszüge)
Özdamar, Emine Sevgi	Das Leben ist eine Karawanserei (Auszüge)

Plenzdorf, Ulrich	Die Legende von Paul und Paula u. a.
Plessen, Elisabeth	Kohlhaas
Puschkin, Alexander	Die Hauptmannstochter u. a.
Raabe, Wilhelm	Die schwarze Galeere u. a.
Reimann, Brigitte	Alles schmeckt nach Abschied (Auszüge), Franziska Linkerhand
Remarque, Erich Maria	Im Westen nichts Neues, Der schwarze Obelisk
Roth, Joseph	Flucht ohne Ende
Salinger, Jerome David	Fänger im Roggen
Schami, Rafik	Die Sehnsucht fährt schwarz
Sparschuh, Jens	Der Zimmerspringbrunnen
Schiller, Friedrich	Verbrecher aus verlorener Ehre
Schlesinger, Klaus	Matulla und Busch, Berliner Traum u. a.
Schnurre, Wolfgang	Kurze Prosa (Auswahl)
Schulze, Ingo	Simple Storys
Seghers, Anna	Der Aufstand der Fischer von Santa Barbara u. a.
Seuren, Günter	Das Experiment
Sillitoe, Alan	Die Langsamkeit des Langstreckenläufers
Spinnen, Burkhard	Langer Samstag
Storz, Oliver	Finale eines Stürmers
v. Stuckrad-Barre, Benjamin	Deutsches Theater (Auswahl), Soloalbum
Taylor, Kathrine Kressmann	Adressat unbekannt
Süskind, Patrick	Die Geschichte von Herrn Sommer
Tekinay, Alev	Die Deutschprüfung (Auszüge)
Timm, Uwe	Morenga, Die Entdeckung der Currywurst u. a.
Treichel, Hans-Ulrich	Der Verlorene
Vanderbeke, Birgit	Das Muschelessen
Walser, Robert	Ovation, Jakob von Gunten
Weiss, Peter	Abschied von den Eltern
Wondratschek, Wolf	Früher begann der Tag mit einer Schusswunde
Wohmann, Gabriele	Kurze Prosa (Auswahl)
Wolf, Christa	Der geteilte Himmel
Zweig, Stefan	Schachnovelle

Dramatische Texte:

Arrabal, Fernando	Picknick im Felde
Borchert, Wolfgang	Draußen vor der Tür
Brecht, Bertolt	Dreigroschenoper, Mutter Courage und ihre Kinder, Der Kaukasische Kreidekreis, Die Jasager und die Neinsager, Furcht und Elend des Dritten Reiches

Dürrenmatt, Friedrich	Die Physiker, Romulus der Große, Der Besuch der alten Dame
Frisch, Max	Andorra
Goethe, Johann Wolfgang von	Götz von Berlichingen
Hacks, Peter	Der Müller von Sanssouci
Hauptmann, Gerhart	Der Biberpelz, Die Weber, Die Ratten
Hofmannsthal, Hugo von	Jedermann
Kipphardt, Heiner	Bruder Eichmann
Ibsen, Henrik	Ein Volksfeind
Kleist, Heinrich von	Der zerbrochene Krug
Kroetz, Franz Xaver	Nicht Fisch, nicht Fleisch u. a.
Lessing, Gotthold Ephraim	Minna von Barnhelm Nathan der Weise
Miller, Arthur	Der Tod eines Handlungsreisenden
Schiller, Friedrich von	Die Räuber, Kabale und Liebe, Die Jungfrau von Orleans, Maria Stuart
Shakespeare, William	Romeo und Julia
Strauß, Botho	Besucher
Wedekind, Frank	Frühlings Erwachen
Zuckmayer, Carl	Des Teufels General